

Sächsische Zeitung

Morgen-Ausgabe

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen. Jahrg. 218 Nr. 296 a

In ganz Halle
die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Bezugspreis: monatlich 3 G. 10. halbjährlich 16 G. 10. jährlich 30 G. 10. Postamtliche Verkäufe und Einzel-Abbestellungen sind an den Postämtern zu tätigen. — Böden überall mit dem von der Postverwaltung.

Halle - Saale

Anzeigenpreis: Die erste Zeile in der ersten Spalte kostet 10 Pfennig, die zweite 8 Pfennig, die dritte 6 Pfennig, die vierte 5 Pfennig, die fünfte 4 Pfennig, die sechste 3 Pfennig, die siebte 2 Pfennig, die achte 1 Pfennig, die neunte 1 Pfennig, die zehnte 1 Pfennig, die elfte 1 Pfennig, die zwölfte 1 Pfennig, die dreizehnte 1 Pfennig, die vierzehnte 1 Pfennig, die fünfzehnte 1 Pfennig, die sechzehnte 1 Pfennig, die siebenzehnte 1 Pfennig, die achtzehnte 1 Pfennig, die neunzehnte 1 Pfennig, die zwanzigste 1 Pfennig, die einundzwanzigste 1 Pfennig, die zweiundzwanzigste 1 Pfennig, die dreiundzwanzigste 1 Pfennig, die vierundzwanzigste 1 Pfennig, die fünfundzwanzigste 1 Pfennig, die sechsundzwanzigste 1 Pfennig, die siebenundzwanzigste 1 Pfennig, die achtundzwanzigste 1 Pfennig, die neunundzwanzigste 1 Pfennig, die dreißigste 1 Pfennig, die einunddreißigste 1 Pfennig, die zweiunddreißigste 1 Pfennig, die dreiunddreißigste 1 Pfennig, die vierunddreißigste 1 Pfennig, die fünfunddreißigste 1 Pfennig, die sechsunddreißigste 1 Pfennig, die siebenunddreißigste 1 Pfennig, die achtunddreißigste 1 Pfennig, die neununddreißigste 1 Pfennig, die vierzigste 1 Pfennig, die einundvierzigste 1 Pfennig, die zweiundvierzigste 1 Pfennig, die dreiundvierzigste 1 Pfennig, die vierundvierzigste 1 Pfennig, die fünfundvierzigste 1 Pfennig, die sechsundvierzigste 1 Pfennig, die siebenundvierzigste 1 Pfennig, die achtundvierzigste 1 Pfennig, die neunundvierzigste 1 Pfennig, die fünfzigste 1 Pfennig, die einundfünfzigste 1 Pfennig, die zweiundfünfzigste 1 Pfennig, die dreiundfünfzigste 1 Pfennig, die vierundfünfzigste 1 Pfennig, die fünfundfünfzigste 1 Pfennig, die sechsundfünfzigste 1 Pfennig, die siebenundfünfzigste 1 Pfennig, die achtundfünfzigste 1 Pfennig, die neunundfünfzigste 1 Pfennig, die sechzigste 1 Pfennig, die einundsechzigste 1 Pfennig, die zweiundsechzigste 1 Pfennig, die dreiundsechzigste 1 Pfennig, die vierundsechzigste 1 Pfennig, die fünfundsechzigste 1 Pfennig, die sechsundsechzigste 1 Pfennig, die siebenundsechzigste 1 Pfennig, die achtundsechzigste 1 Pfennig, die neunundsechzigste 1 Pfennig, die siebenzigste 1 Pfennig, die einundsiebzigste 1 Pfennig, die zweiundsiebzigste 1 Pfennig, die dreiundsiebzigste 1 Pfennig, die vierundsiebzigste 1 Pfennig, die fünfundsiebzigste 1 Pfennig, die sechsundsiebzigste 1 Pfennig, die siebenundsiebzigste 1 Pfennig, die achtundsiebzigste 1 Pfennig, die neunundsiebzigste 1 Pfennig, die siebenundachtzigste 1 Pfennig, die einundsiebenundachtzigste 1 Pfennig, die zweiundsiebenundachtzigste 1 Pfennig, die dreiundsiebenundachtzigste 1 Pfennig, die vierundsiebenundachtzigste 1 Pfennig, die fünfundsiebenundachtzigste 1 Pfennig, die sechsundsiebenundachtzigste 1 Pfennig, die siebenundsiebenundachtzigste 1 Pfennig, die achtundsiebenundachtzigste 1 Pfennig, die neunundsiebenundachtzigste 1 Pfennig, die siebenundneunzigste 1 Pfennig, die einundachtzigste 1 Pfennig, die zweiundachtzigste 1 Pfennig, die dreiundachtzigste 1 Pfennig, die vierundachtzigste 1 Pfennig, die fünfundachtzigste 1 Pfennig, die sechsundachtzigste 1 Pfennig, die siebenundachtzigste 1 Pfennig, die achtundachtzigste 1 Pfennig, die neunundachtzigste 1 Pfennig, die neunzigste 1 Pfennig, die einundneunzigste 1 Pfennig, die zweiundneunzigste 1 Pfennig, die dreiundneunzigste 1 Pfennig, die vierundneunzigste 1 Pfennig, die fünfundneunzigste 1 Pfennig, die sechsundneunzigste 1 Pfennig, die siebenundneunzigste 1 Pfennig, die achtundneunzigste 1 Pfennig, die neunundneunzigste 1 Pfennig, die hundertste 1 Pfennig, die einhundertste 1 Pfennig, die zweihundertste 1 Pfennig, die dreihundertste 1 Pfennig, die vierhundertste 1 Pfennig, die fünfhundertste 1 Pfennig, die sechshundertste 1 Pfennig, die siebenhundertste 1 Pfennig, die achthundertste 1 Pfennig, die neunhundertste 1 Pfennig, die tausendste 1 Pfennig.

Verlagsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Verlag Zentraldruckerei 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5608 und 5610 — Postfach Leipzig 20512.

Freitag, 18. Dezember 1925

Geldfahndung Berlin, Bernburger Str. 50. Fernruf Amt Karfunk Nr. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlan u. Druck von Otto Götze, Halle-Saale

Weihnachtspause in der Regierungskrise

Dr. Luther beim Reichspräsidenten

Luther sichert sich das Auflösungsrecht für den Reichstag?

Berlin, 17. Dezember.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Der Reichspräsident hat im Laufe des heutigen Abends den schicksalsherrn Reichstagspräsidenten Dr. Luther empfangen. Trend während anderer Empfänge haben nicht stattgefunden. Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Reichstagspräsidenten kommen vorläufig nicht in Frage.
Am Reichstage war heute nachmittags die Meinung verbreitet, daß der Reichspräsident bereits morgen vormittags Dr. Luther den Auftrag zur Regierungsbildung erteilen werde, doch liegt darüber eine amtliche Nachricht noch nicht vor. Es wird jedoch für zweifellos gehalten, daß Dr. Luther, der nach wie vor mit dem Kumpf-Kabinet die Geschäfte führt, nunmehr bei der neuen Regierung bildet. Unklar ist nur noch, ob Dr. Luther zuerst den Reichstag auflösen wird, auf parlamentarischen Wegs der Mittelpartei von der Deutschen Gruppe ein Ministerium mit Einfluß der Reineren zu bilden, die diesen Parteien nahesteht, oder ob er dem Reichspräsidenten sofort ein Kabinetministerium präsentiert. Der Reichstag selbst wird erst im Januar zu der neuen Regierung Stellung nehmen können.

Gegen das parlamentarische Kabinet der Mitte spricht die Schwierigkeit, Unterstützung in entscheidenden Augenblicken zu erhalten. Dieses Kabinet wäre in erster Linie auf die wohlwollende Neutralität der Deutschnationalen angewiesen, die aber bereits dem Reichstagspräsidenten Dr. Luther darüber unterrichtet haben dürften, daß sie einer Regier. in der Dr. Luther als Reichstagspräsident nach wie vor die Außenpolitik führt, mit großer Mühe und Zurückhaltung gegenüberstehen würden. Bei einem Kabinetministerium, in dem an Stelle Stresemanns eine aus der Diplomatie herbeigekommene Persönlichkeit die Leitung des Außenministeriums übernehmen würde, müßte die Deutschnationale Partei weitestgehende Vorteile haben, außerdem würde der Reichstagspräsident die Unterstützung der Regierung beizubringen. Kommt es trotzdem zum Kabinet der Mitte, so ist anzunehmen, daß die Minister des Kumpf-Kabinetes aus dem Reichswehrministerium, Geheer, im Falle der Bildung des Kabinetes der Mitte durch die Deutschnationale Partei nachgelassen werden, während das Zentrum das Reichsfinanzministerium vorzugsweise mit dem Abgeordneten Lammerer besetzt, der durch seine Tätigkeit als Reichstagspräsident die Reichsfinanzverwaltung der Deutschen Gruppe in der Reichsregierung für ein solches Amt mitbringt. Schwierig ist die Verteilung des Justizministeriums und des Finanzministeriums. Für das Justizministerium kommt der ehemalige Reichstagspräsident Lammerer in Betracht, wegen des Finanzministeriums von einem Reichsminister besetzt werden soll. Die Volkspartei möchte aber das Finanzministerium lieber dem Demokratischen Partei nachgelassenen sächsischen Finanzminister Reinhold überlassen und schlägt für die Leitung des Innenministeriums Dr. Jares vor, der ungewissheit dem Kabinet einen größeren Vertrauensvorschuss führen würde. Es ist anzunehmen, daß Dr. Luther, wenn er den Auftrag des Reichspräsidenten übernimmt, sich zugleich als Auflösungsrecht für den Reichstag zu sichern lassen wird, für den Fall, daß seine Bemühungen, ein Kabinet der Mitte oder ein Kabinetministerium, das arbeitsfähig wäre, zu schaffen, sich als vergeblich erweisen.

Das Zentrum klebt an der Großen Koalition

Berlin, 17. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)
Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat nach der Verhandlung zu einer Besprechung der politischen Lage zusammen. Hierbei die Sitzung wird von der Partei folgender Bericht bezugsgegeben:
„Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich heute einigend mit der durch die Abstimmung der Sozialdemokraten geschlossenen Lage befaßt. Sie hält einmütig an ihrer Haltung fest, daß die Große Koalition allein den Grundbedürfnissen der Gegenwart entspricht und wird dieses Ziel auch weiterhin mit aller Entschiedenheit verfolgen. Am 18. Dezember hat die Zentrumsfraktion mit der Vorsitzenden der Partei, Reichstagspräsidentin Dr. W. W. die Parteiführer der Reichstagsfraktionen und die Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages zu einer Entscheidung über die zu unterscheidenden Schritte einberufen.“
Dazu schreibt unsere Berliner Schriftleitung:
Dem Zentrum scheint die Lösung der Krise noch nicht

genügt zu haben. Der obige Bericht der Reichstagsfraktion des Zentrums beweist allerdings, daß diese Partei in irgend einer Form dem Reichspräsidenten die Initiative aus der Hand nehmen will. Anders kann man die Aufstellungen, daß Dr. Marx nach dem Fall an die Parteien betreten wird, um noch einmal die Voraussetzungen einer Großen Koalition zu klären, nicht deuten. Das Zentrum hat sich bereits einmal in ein etwas eigenartiges Licht im Laufe der letzten Krise gesetzt, als es behauptete, die Große Koalition zu fordern, aber abzuweichen, sie selbst zu machen. Der heutige Bericht, Herrn Marx eine Art Regierungsauftrag in Zentrums Namen zu geben, deutet nicht nur einen Mißbrauch jenes ersten Beschlusses sondern auch den wenig glücklichen Versuch, das Erbe des unglücklichen Koch anzutreten.

Weiterführung der Geschäfte durch das Kabinet Luther

Berlin, 17. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)

Im Hinblick auf die heute im Reichstag beschlossenen Weihnachtssferien des Parlamentes erläßt der Reichspräsident dem Reichstagspräsidenten und dem Reichsminister, die Geschäfte auch fernerhin weiterzuführen. Der Reichspräsident wird seine weiteren Verfügungen in der Frage der Neubildung der Reichsregierung rechtzeitig vor dem am 12. Januar nächsten Jahres erfolgenden Wiederzusammentritt des Reichstages fassen.

Der Reichstag geht in die Weihnachtsferien

Die letzte Reichstagsitzung im Jahre 1925

Berlin, 17. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)

Reichstagspräsident Voelke eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht über die Ausführung von Kunstwerken. Die Genehmigung zur Ausführung deutschen Kunstwerkes ist von der Zustimmung eines Sachverständigenausschusses abhängig. Diese Zustimmung soll nach der Vorlage bis zum 31. September 1927 verlängert werden.

Abg. Dr. Bergsträßer (Dem.) fordert insbesondere den Gehalt der Ärzte.

Abg. Dr. Schröder (Zent.) betont die Notwendigkeit der Erhaltung der Kulturdenkmäler und erwähnt hier besonders den gefährdeten Dom in Mainz und den Kaiser Dom.

Ein Regierungsvertreter entgegnet, daß das Reichsministerium des Innern volles Verständnis für diese Fragen habe.

Die Vorlage wird darauf in allen drei Lesungen angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann der Gesetzentwurf betr. Zeitung der Landesoberverwaltungsämter für die Provinz Oberpfalz. Der Sozial. Ausschuss hat die Vorlage abgelehnt.

Abg. Miska (Zent.) beantragt Minderbemessung der Vorlage an den Ausschuss, da noch mehr Material zur Beurteilung der wichtigen Frage aufgebracht werden müßte.

Die Antworten von Miska (Zent.) und von Miska (Zent.) widerstreiten der Minderbemessung. Die Angelegenheit müßte am 1. Januar entschieden sein.

Für die Minderbemessung stimmen das Zentrum, die Sozialdemokraten, die Demokraten. Da die Abstimmung zweifelhaft bleibt, muß Abstimmung erfolgen. Der Sammelbericht ergibt, daß 190 Abgeordnete für die Minderbemessung und 108 dagegen sind. Das Votum ist also nicht beschlußfähig.

Die Sitzung muß abgebrochen werden. Am 18. Dezember findet 6 Minuten später statt. Um 1 Uhr 50 Min. eröffnet Reichstagspräsident Voelke wiederum die Sitzung und stellt erneut den Antrag Miska (Zent.) der Minderbemessung der Vorlage über die Zeitung Landesversicherungsanstalt Schlesien zur Abstimmung.

Abg. Eisech (Zent.) beantragt darauf die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Die Minderbemessung müßte nicht zu überlegen sein, muß die Antwendungsfrist durch Kartensysteme festgelegt werden. Es wird die Abstimmung von 808 Abgeordneten festgelegt. Das Votum ist also beschlußfähig. Darauf wird entsprechend dem Antrag Miska die Vorlage an den Ausschuss zurückverwiesen. Es folgt die dritte Lesung des Reichsfinanzplans beim Reichsministerium für Ernährung.

Abg. Hürl (Zent.) fordert den Halb-Stunden-Tag auch für die Landwirtschaft. Störungen und Anwesenheitsleistungen auf Grund rückständiger Steuerzahlungen und Rückfragen solle verboten werden. Der Antrag fordert für die Antwendungsfrist die Verfertigung von Vorkonten.

Abg. Meyer-Gardner (Zent.) meint, daß Reichspräsidenten Dr. Eisech vor, er habe die Antwort dazu vorzulegen, Recht zu unterstützen. Solche kurzfristigen Kredite seien unheilvoll, ebenso die bodenverwertenden Auslandskredite. Die

Was die Sozialisten noch fordern

Berlin, 17. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)

Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute die fünf Programmpunkte, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in der Besprechung der Parteiführer am Mittwoch unterbreitet hatte.

1. Reichsgesetzliche Regelung der Fürstenabfindung mit rückwirkender Kraft auf Grund des demokratischen Antrages.

2. Ratifizierung des Washingtoner Abkommens bei gleichzeitiger Inkraftsetzung in Frankreich und Belgien. Schleunige Verabschiedung eines Arbeitszeitgesetzes unter Wiederherstellung des achtstündigen Normalarbeitstages. Befreiung von Überstunden nur nach tariflicher Vereinbarung. Ausnahme in Fällen höherer Gewalt durch behördliche Regelung.

3. Erfüllung des Artikels 105 der Reichsverfassung durch paritätischen Aufbau der Handels-, Handwerker- und Landwirtschaftskammern, sowie bei der Bildung des enghilfen Reichs-Verwaltungsausschusses.

4. Bis zur schleunigen Verabschiedung eines Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung weitere Erhöhung der Unterhaltungsätze. Obligatorische Arbeitgeberunterstützung. Aufhebung der Bestimmung über die Vergütung der Unterhaltungsarbeiter und Aufhebung der Bestimmung über die Bestimmung der Gewerkschaften auf alle Angestellten, die Landarbeiter und die Hausangestellten. Besondere Unterstützungsmaßnahmen für die Hausangestellten und die Arbeiter der Unterhaltungsindustrie.

5. Bei Ermöglichung von Steuern zur Deckung der Ausgaben der Ertragssteuern mit der Weizsäckersteuer für den Wohnungsbau. Offenlegung der Steuerlisten.

Landwirtschaft braucht langfristige Dünger- und Saatbedien. Der Vorwärts befragt die Wirtschaften im Steuerwesen. Ein Landwirt habe nicht weniger als 78 Steuererlässe im Jahre abzugeben. (Fort. fort.)

Darauf wird die Beratung abgebrochen. Der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Tätigkeit der Reichstagsabgeordneten wird dem Ausschuss überwiesen. Angenommen wird eine Entschließung aller Parteien, die die Reichsregierung ersucht, die Durchführung der Durchführung der Ertragssteuern auf alle Angestellten zu beschleunigen und unverzüglich die dazu erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Das Hauptverbot sei zu diesem Zweck unverzüglich mit den Ländern in Verbindung zu treten. Ein Gesetzentwurf zur Verlängerung der Ertragssteuern für die Weizsäckersteuer bis zum 31. März 1928 wird angenommen, ebenso ein Gesetzentwurf zum Aufhebung des beschl. parlamentarischen Landtagsbeschlusses.

Darauf befragt sich das Haus. Der Reichstagspräsident vor, die nächste Sitzung am 12. Januar abzusalten.

Abg. Eisech (Zent.) protestiert gegen die Vertagung. Man wolle den Reichstag wieder ausbilden und einberufen und Luther wieder allein die Regierungsbildung überlassen. Im Reichsministerium habe man vor einigen Tagen darüber beraten, wie man im Januar den Verlagsungsvertrag verhandeln könne. Dazu müsse Stellung genommen werden. Auch zu den Fernreden. Deshalb müßte am Freitag noch eine Sitzung statt finden.

Der kommunistische Antrag wird jedoch abgelehnt. Das Haus tritt dem Vorschlag des Reichspräsidenten bei, der den Abgeordneten die besten Glückwünsche zu Weihnachten und zu Neujahr ausspricht.

Sitzung gegen 4 Uhr.

Amnestieffandal im sächsischen Landtage

Dresden, 17. Dezember.

Die heutige Sitzung des Landtages begann mit einem ungeheuren Skandal. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte der Abgeordnete Wölcher, die Sitzung auf drei Stunden auszusetzen, um den Reichstagspräsidenten Gelegenheit zu geben, die kommunizierten Amnestieanträge zu beraten, deren Beratung von den Sozialdemokraten bauend verhindert worden wäre. Als der kommunizierten Verlagsvertrag angenommen wird, alle gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt wird, beantragen die Kommunisten zu scheitern und zu scheitern. Auch die Tribünenbesucher, die sich zum Teil Frauen und Mädchen ausgenommen, beteiligten sich an dem Aufruhr. Von kommunistischer Seite hießen Zurufe: „Kumpfen!“ „Verrotten!“

Darauf unterbrach der Reichstagspräsident die Sitzung und ließ die Tribünen räumen. Die Besucher wendeten sich jedoch freiwillig in den Saal zu verziehen und mühten sich den Landtagsbesitzern hinausgedrängt werden. Hinterher war auch im Saal der Aufruhr größer geworden. Die Kommunisten schrien und schrien, um dem Reichstagspräsidenten die Gelegenheit zu geben, die Tribünenbesucher, die sich zum Teil Frauen und Mädchen ausgenommen, beteiligten sich an dem Aufruhr. Von kommunistischer Seite hießen Zurufe: „Kumpfen!“ „Verrotten!“

Darauf unterbrach der Reichstagspräsident die Sitzung und ließ die Tribünen räumen. Die Besucher wendeten sich jedoch freiwillig in den Saal zu verziehen und mühten sich den Landtagsbesitzern hinausgedrängt werden. Hinterher war auch im Saal der Aufruhr größer geworden. Die Kommunisten schrien und schrien, um dem Reichstagspräsidenten die Gelegenheit zu geben, die Tribünenbesucher, die sich zum Teil Frauen und Mädchen ausgenommen, beteiligten sich an dem Aufruhr. Von kommunistischer Seite hießen Zurufe: „Kumpfen!“ „Verrotten!“

Darauf unterbrach der Reichstagspräsident die Sitzung und ließ die Tribünen räumen. Die Besucher wendeten sich jedoch freiwillig in den Saal zu verziehen und mühten sich den Landtagsbesitzern hinausgedrängt werden. Hinterher war auch im Saal der Aufruhr größer geworden. Die Kommunisten schrien und schrien, um dem Reichstagspräsidenten die Gelegenheit zu geben, die Tribünenbesucher, die sich zum Teil Frauen und Mädchen ausgenommen, beteiligten sich an dem Aufruhr. Von kommunistischer Seite hießen Zurufe: „Kumpfen!“ „Verrotten!“

Darauf unterbrach der Reichstagspräsident die Sitzung und ließ die Tribünen räumen. Die Besucher wendeten sich jedoch freiwillig in den Saal zu verziehen und mühten sich den Landtagsbesitzern hinausgedrängt werden. Hinterher war auch im Saal der Aufruhr größer geworden. Die Kommunisten schrien und schrien, um dem Reichstagspräsidenten die Gelegenheit zu geben, die Tribünenbesucher, die sich zum Teil Frauen und Mädchen ausgenommen, beteiligten sich an dem Aufruhr. Von kommunistischer Seite hießen Zurufe: „Kumpfen!“ „Verrotten!“

Darauf unterbrach der Reichstagspräsident die Sitzung und ließ die Tribünen räumen. Die Besucher wendeten sich jedoch freiwillig in den Saal zu verziehen und mühten sich den Landtagsbesitzern hinausgedrängt werden. Hinterher war auch im Saal der Aufruhr größer geworden. Die Kommunisten schrien und schrien, um dem Reichstagspräsidenten die Gelegenheit zu geben, die Tribünenbesucher, die sich zum Teil Frauen und Mädchen ausgenommen, beteiligten sich an dem Aufruhr. Von kommunistischer Seite hießen Zurufe: „Kumpfen!“ „Verrotten!“

Darauf unterbrach der Reichstagspräsident die Sitzung und ließ die Tribünen räumen. Die Besucher wendeten sich jedoch freiwillig in den Saal zu verziehen und mühten sich den Landtagsbesitzern hinausgedrängt werden. Hinterher war auch im Saal der Aufruhr größer geworden. Die Kommunisten schrien und schrien, um dem Reichstagspräsidenten die Gelegenheit zu geben, die Tribünenbesucher, die sich zum Teil Frauen und Mädchen ausgenommen, beteiligten sich an dem Aufruhr. Von kommunistischer Seite hießen Zurufe: „Kumpfen!“ „Verrotten!“

Darauf unterbrach der Reichstagspräsident die Sitzung und ließ die Tribünen räumen. Die Besucher wendeten sich jedoch freiwillig in den Saal zu verziehen und mühten sich den Landtagsbesitzern hinausgedrängt werden. Hinterher war auch im Saal der Aufruhr größer geworden. Die Kommunisten schrien und schrien, um dem Reichstagspräsidenten die Gelegenheit zu geben, die Tribünenbesucher, die sich zum Teil Frauen und Mädchen ausgenommen, beteiligten sich an dem Aufruhr. Von kommunistischer Seite hießen Zurufe: „Kumpfen!“ „Verrotten!“

Darauf unterbrach der Reichstagspräsident die Sitzung und ließ die Tribünen räumen. Die Besucher wendeten sich jedoch freiwillig in den Saal zu verziehen und mühten sich den Landtagsbesitzern hinausgedrängt werden. Hinterher war auch im Saal der Aufruhr größer geworden. Die Kommunisten schrien und schrien, um dem Reichstagspräsidenten die Gelegenheit zu geben, die Tribünenbesucher, die sich zum Teil Frauen und Mädchen ausgenommen, beteiligten sich an dem Aufruhr. Von kommunistischer Seite hießen Zurufe: „Kumpfen!“ „Verrotten!“

Darauf unterbrach der Reichstagspräsident die Sitzung und ließ die Tribünen räumen. Die Besucher wendeten sich jedoch freiwillig in den Saal zu verziehen und mühten sich den Landtagsbesitzern hinausgedrängt werden. Hinterher war auch im Saal der Aufruhr größer geworden. Die Kommunisten schrien und schrien, um dem Reichstagspräsidenten die Gelegenheit zu geben, die Tribünenbesucher, die sich zum Teil Frauen und Mädchen ausgenommen, beteiligten sich an dem Aufruhr. Von kommunistischer Seite hießen Zurufe: „Kumpfen!“ „Verrotten!“

